Beobachtungen beträchtlich ist, sollten gesicherte Beobachtungen und Belege besser dokumentiert werden.

Über das Schicksal eines eingewanderten jungen Elches, der in Dresden verunglückte (s. Beitrag Thomas Ziegler) informierten Alfred Feiler und Ulrich Zöphel.

Mittels Lebendfallen wurden in der Umgebung der Naturschutzstation an einem Heckenstreifen und in einem Bachtälchen 2 Feldspitzmäuse (2 ♀♀), 4 Rötelmäuse (4 ♂♂), 8 Waldmäuse (4 ♂♂, 4 ♀♀) und 3 Gelbhalsmäuse (1 ♂, 2 ♀♀ und 1 indet.) festgestellt.

Eine Befahrung des Besucherbergwerks Andreas-Gegentrum-Stolln unter Leitung von Siegmar Bräuer schloss am 05.11.2002 das Arbeitstreffen ab.

Teilnehmerliste
Dr. Hermann Ansorge, Sven Büchner, Walter Dick, Dr. Alfred Feiler, Thomas Frank, Silke Hauer, Klaus Hertweck, Mike Jessat, Dr. Hans-Jürgen Kapischke, Anja Kayser, Bernd Katzer, Claudia Ketterer, Viola König, Claus Leichsenring, Michael Meyer, Winfried Nachtigall, Katharina Schäfer, Jochen Schulenburg, Manfred Wilhelm, Kathrin Worschech, Olaf Zinke, Kristin Zscheile, Jana Zschille, FÖJ Museum Westlausitz

Ulrich Zöphel, Cottbuser Straße 24, 01129 Dresden

Erneute Einwanderung eines Elches (*Alces alces*) nach Sachsen

Der Elch gilt in Deutschland seit dem 18. Jahrhundert als ausgerottet und wird in der Roten Liste der gefährdeten Tiere Deutschlands in der Gefährdungskategorie 0 (ausgestorben oder verschollen) geführt (BOYE et al. 1998).

Die Verbreitung des Elches erstreckt sich heute auf Nordosteuropa, Nordasien und das nördliche Nordamerika, wo Wälder, Waldtundra und Waldsteppe bewohnt werden. In Deutschland sind jedoch seit 1957 gelegentliche Einwanderungen von Osten her bekannt, wobei es sich meist um zwei- bis dreijährige Männchen handelt (ANGERMANN 1995).

Als Anpassungserscheinung an Klima und Vegetation des Verbreitungsgebietes treten bei Elchen sowohl jahreszeitlich bedingte als auch unregelmäßige Wanderungen auf (NYGRÉN 1986). Wegen der Verlagerung des Nahrungsangebotes erfolgen Wanderungen vor allem im Winter und im Frühjahr; Ursache weiterer Wanderungen ist vor allem eine hohe Bestandsdichte, wobei zumeist subadulte Männchen abwandern.

In ihrem wichtigen Beitrag zur Säugetierfauna Dresdens und seiner Umgebung berichteten FEILER et al. (1999) von einem Ende 1977 im Moritzburger Wald mehrfach gesichteten weiblichen Elch (siehe auch FEILER & WACHWITZ 1977); es war sehr wahrscheinlich dieses Tier, welches am 20. August 1979 einem Verkehrsunfall auf der Autobahn Dresden-Bautzen bei Weixdorf zum Opfer fiel. Der Schädel ist im Museum für Tierkunde unter der Nummer MTD B 16735 hinterlegt.

Auch 1997 und 1998 wurden Einwanderungen von Elchen in die östlichen Landkreise Sachsens berichtet, darunter auch ein Anfang November 1998 in der nur 30 km von Dresden entfernten Gemeindejagd Cosel bei Kamenz erlegter junger Elchhirsch (FEILER et al. 1999).

Zur erneuten Sichtung und auch Ablichtung eines Elches in der Umgebung von Dresden kam es im September 2001, worüber mehrfach in den lokalen Zeitungen berichtet wurde. Das junge, offensichtlich aus Polen eingewanderte Männchen wurde zwar mehrfach beobachtet, doch konnte man dessen nicht habhaft werden. Zuletzt wurde es am 19. September 2001 im Dresdner Stadtgebiet in Striesen in der Gartensparte „Flora" zwischen Schandauer und Wormser Straße gesehen, wo das nur wenige Jahre alte Tier neben Kräutern auch Äpfel fraß, was eine spätere Analyse des Mageninhaltes belegte.

Beim Überspringen eines durch einen tiefliegenden Ast verdeckten Zaunes verletzte sich der Elch schließlich so schwer, daß er kurz darauf verendete. Das Tier wies neben leicht blutenden Verletzungen an den Innenseiten der Vorderextremitäten eine tiefe Wunde im Thoraxbereich auf, wie nachträgliche Untersuchungen zeigten: eine ca. 17 cm lange Zierspitze des Metallzaunes hatte sich in den Brustkorb eingebohrt. Neben dieser ungewöhnlichen Todesursache ist zudem eine Geweihanomalie bemerkenswert, die dem Elch früher oder später Probleme bereitet hätte: die rechte Stange war nicht nach seitlich vorne sondern schräg nach unten gewachsen, wo sie bereits auf den Bereich hinter dem rechten Auge drückte.

Der Körper des jungen Elches wurde schließlich vom Jagdpächter der säugetierkundlichen Abteilung des Museums für Tierkunde Dresden für

wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung gestellt. Dort werden die in Alkohol konservierten Genitalien sowie das Skelett (ohne Schädel) unter der Nummer MTD B 25151 verwahrt.

Literatur:

ANGERMANN, R. (1995): Säugetiere - Mammalia. In: STRESEMANN, E. (Hrsg.): Exkursionsfauna von Deutschland. Bd. 3. Wirbeltiere. - G. Fischer Verlag (Jena, Stuttgart).

BOYE, P., HUTTERER, R. & H. BENKE (1998): Rote Liste der Säugetiere (Mammalia). In: BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTTLE, H. & P. PRETSCHER (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 55: 1-434.

FEILER, A., KAPISCHKE, H.-J., MISSBACH, K., WILHELM, M. & U. ZÖPHEL (1999): Die Säugetiere Dresdens und seiner Umgebung (Mammalia). 3. Beitrag zur "Säugetierfauna Sachsens". - Faunistische Abhandlungen, Staatliches Museum für Tierkunde Dresden **21**: 341-375.

FEILER, A. & P. WACHWITZ (1977): Ein Elch (*Alces alces* L.) im Moritzburger Gebiet bei Dresden (Mammalia: Cervidae). - Faunistische Abhandlungen, Staatliches Museum für Tierkunde Dresden **6**: 306.

NYGRÉN, K. (1986): *Alces alces* (LINNAEUS, 1758) - Elch. In: NIETHAMMER, J. & F. KRAPP (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas. Band 2/II. - Aula-Verlag (Wiesbaden).

Dr. Thomas Ziegler, Staatliche Naturhistorische Sammlungen Dresden, Museum für Tierkunde, A. B. Meyer-Bau, Königsbrücker Landstr. 159, D-01109 Dresden; e-mail: dr.th.ziegler@t-online.de

Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) – eine aussterbende Tierart Sachsens?

In Sachsen einst weit verbreitet und in hohen Dichten vorkommend, ist der Feldhamster heute eine der gefährdetsten Säugetierarten. Der Bestandsrückgang, der bereits in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts einsetzte, hat in den letzten zehn Jahren katastrophale Ausmaße angenommen. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand existiert nur noch im Landkreis Delitzsch (Regierungsbezirk Leipzig) ein Vorkommensgebiet, in den Gemarkungen der Ortschaften Glesien, Kölsa,

Abb. 1: Kopf des in der Dresdner Innenstadt verendeten Elches mit Geweihanomalie. Foto: Th. Ziegler

Abb. 2: Die durch das Einbohren der Zaunspitze verursachte, ca. 17 cm tiefe Thoraxwunde. Foto: Th. Ziegler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 2002

Autor(en)/Author(s): Ziegler Thomas

Artikel/Article: Erneute Einwanderung eines Elches (Alces alces) nach Sachsen 9-11